

Rezension zu

Erläuterungen zum ersten Ärztekurs Rudolf Steiners 1920

Vorträge 6 und 7, Band 4. Peter Heusser, René Ebersbach, Tom Scheffers, Johannes Weinzirl (Hrsg.)

David Martin

Es gibt unter den Pädagogen Menschen die sich für die Schnittstellen zwischen Medizin, Biologie, Landwirtschaft, Astronomie und Pädagogik interessieren. Diesen möchte ich dieses Buch ans Herz legen.

In Bezug auf dem Lehrstuhl für Medizinteorie, Integrative und Anthroposophische Medizin, als Teil des von mir geleiteten Instituts für Integrative Medizin an der Universität Witten/Herdecke, sage ich immer wieder, dass wir auf den „Schultern von Riesen“ stehen. Diese heißen Dr. Rudolf Steiner, der Begründer der Anthroposophie und – zusammen mit Dr. Ita Wegman – der Anthroposophischen Medizin. Diese heißen auch PD Dr. Gerhard Kienle, der Geistesvater unserer Universität, sowie für unseren Lehrstuhl auch Prof. Dr. Peter Matthiessen, der erste Inhaber unseres Lehrstuhls, und Prof. Dr. Peter Heusser, mein Vorgänger. Warum ich Peter Heusser für jemanden halte, von dem man eines Tages als einem solchen „Riesen“ sprechen wird, ergibt sich beispielsweise aus dem nun zu besprechenden Band.

Die ca. 800 Seiten dieses Bandes sind zwei Vorträgen von Rudolf Steiner gewidmet. Zusammen mit seinem Kernteam bestehend aus den Ärzten Johannes Weinzirl, Tom Scheffers und René Ebersbach, sowie mit Beiträgen von 29 Gastautor:innen widmet sich Peter Heusser der gründlichsten schriftlichen Bearbeitung dieser Vorträge, die es bisher gegeben hat. Heusser nimmt Steiner ernst. Jedes Wort. Das Buch ist für alle, die Steiner ebenfalls ernst nehmen und ihn verstehen möchten. Ich glaube, dass dies ein Vorbild für das ist, was Rudolf Steiner selber wollte: dass man ihn ernsthaft versucht zu verstehen und seine Aussagen gewissenhaft mit dem Stand der Wissenschaft vergleicht.

Gleich im ersten dieser beiden Vorträge sagt Rudolf Steiner, dass er eigentlich viel mehr Zeit bräuchte, um sich verständlicher zu machen: „denn könnte ich ein Vierteljahr darauf verwenden, diese Dinge auszuführen, so würde es nicht leicht sein, sie bloß für Phantasien zu halten.“ Nun wurden im Rahmen dieser Erläuterungen insgesamt weit mehr als ein Jahr an Arbeitsstunden auf diese zwei Vorträge verwendet, und wir sind zwar lange nicht so weit, dass behauptet werden könnten, Steiners Ideen seien „besser fundiert [...] als diejenigen Dinge, die die heutige Naturwissenschaft zu ihren Grundlagen hat“, aber es wird etwas schwieriger, sie für bloße Phantasien zu halten.

Ein wesentliches Thema des Buches ist der Zusammenhang zwischen Mensch, Pflanze, Krankheiten und Kosmos.

Bis vor circa 500 Jahren sind fast alle Menschen davon ausgegangen, dass das Leben auf dieser Erde mit den Planeten und Sternen im Zusammenhang steht. Rudolf Steiner regt auf neue Weise dazu an, dieses Verhältnis wissenschaftlich zu untersuchen. Das Autorenteam fasst Steiners Anregungen zusammen und setzt sich daran, den relevanten gegenwärtigen Stand der Wissenschaft sowie die bisherigen Ausarbeitungen von anthroposophischer Seite zu dieser Frage zusammenzutragen und auch in den historischen Kontext zu stellen. Das

Wachstum von Wurzel, Stängel, Blatt, Blüte und Frucht wird den Bewegungen der Sterne, der Planeten, der Sonne, der Erde und des Mondes gegenübergestellt.

In diesem Buch wird referiert, wie sich unser gesamtes Sonnensystem in komplexen, spirallig-lemniskatenartigen Bewegungen in Richtung der Sternkonstellation Herkules mit einer Geschwindigkeit von 70.920 km/Stunde bewegt und dabei in seinen räumlichen und zeitlichen Bahnen immer wieder den Goldenen Schnitt darstellt. (Nebenbei bemerkt hat sich DJSadhu bemüht, diese Bewegung auf populär verständliche Weise videographisch darzustellen¹)

Dies wird in Zusammenhang mit der Phyllotaxis, also der Anordnung der Blätter um den Stängel, gebracht, in der ebenfalls das Verhältnis des Goldenen Schnitts zu finden ist. Dabei wird ausführlich auf Auxin und Ethylen eingegangen, zwei polare Hormone, die das Wachstum und die Reifung besonders beeinflussen. Ein Zusammenhang mit dem Außertellurischen ist – abgesehen von der Sonne – damit nicht nachgewiesen, wird aber auf neue Weise denkbar.

Angeregt durch diese Lektüre hatte ich ein Erlebnis, als ich morgens noch bei Dunkelheit in einen Bergwald hinausging, um meinen inneren Übungen nachzugehen. Dabei wurde mir plötzlich klar: Steiner hat recht, die Wurzeln bilden wirklich die Bewegung des ganzen Sonnensystems durch das All ab. Schon rein physikalisch. Denn die Wurzeln entwickeln – durch Auxin gefördert und durch Ethylen gehemmt – einen sogenannten Geotropismus. Genauer gesagt entwickeln sie Sinnesorgane, Statozyten genannt, für die Gravitationsbeschleunigung. Das ermöglicht ihnen senkrecht nach unten, zum Erdzentrum hin, zu wachsen. Allerdings bilden diese Sinnesorgane nicht nur die sogenannte Erdanziehung ab; rein physikalisch sind die Amyloplasten der Statozyten in minimaler Weise jedem massenhaltigen Körper im Universum ausgesetzt, und zudem jeder Beschleunigung und Entschleunigung dieser Körper. Die spirallige Drehbewegung des gesamten Sonnensystems durch unsere Galaxie wird also von jeder Wurzel – wenn auch nur verschwindend gering – wachsend mitvollzogen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass dies über Millionen von Jahren der Evolution eine Rolle gespielt hat. DJSadhu hat auch versucht darzustellen, wie diese Bewegung im Verlauf eines galaktischen Jahres aussieht². So stand ich, beim Aufgang von Jupiter und Venus im Sternzeichen der Zwillinge, den erhabenen gestirnten Himmel über mir, ergriffen von dem Gefühl, dass alle Wurzeln, während ich an sie denke, auf subtilste Weise in Resonanz mit dem Kosmos wachsen. Wie in diesem Buch erläutert, stehen die Wurzeln in einem Verhältnis zu meinem Kopf, der dank einer Jahrtausende dauernden Ich-Evolution in umgekehrter Weise die freieste Emanzipation von der Schwerkraft darstellt. Damit ermöglicht er mir, mein Wesen nicht allein in der Gravitationsbewegung und weiteren physikalischen und chemischen Gesetzmäßigkeiten zu verankern, sondern – wenn ich es will – in der selbstreferenziellen Selbstbewegung aus der Idee heraus. Der Mensch ist somit nicht nur räumlich eine umgekehrte Pflanze, sondern potenziell auch funktionell – bis hin zur Möglichkeit der Freiheit. Dieses Potenzial zu *erleben* eröffnet Heilsimpulse. Das Buch regt dazu an.

Haben Sie sich gefragt, wie gegenwärtig in der Wissenschaft Atome gedacht werden und ob dieses Denken im Widerspruch zu einer spirituellen Auffassung der Welt steht – ja, auch zu eigenen reduktionistischen Voraussetzungen? Wenn ja, dann könnte dieses Buch etwas für

¹ <https://djsadhu.com/the-helical-model-vortex-solar-system-animation/> und https://www.youtube.com/watch?v=0jHsq36_NTU

² <https://djsadhu.com/the-helical-model-part-2-our-galaxy-is-a-vortex/> und <https://www.youtube.com/watch?v=C4V-oolTrws>

Sie sein. Heusser und sein Team setzen sich ausführlich mit dieser Frage auseinander und zeigen vorsichtig auf, wie sich Ansätze zu Antworten andeuten.

Haben Sie sich schon einmal gefragt, welche Arzneimittel aus der anthroposophischen Forschung den Weg in die wissenschaftliche und medizinische Anerkennung gemacht haben? Auch hierzu haben Heusser und sein Team detailliert Stellung genommen.

Im zweiten Teil des Buches, der den 7. Vortrag behandelt, werden die Planeten wieder aufgegriffen, nun jedoch im Zusammenhang mit Prozessen im menschlichen Körper und der Ausbildung eines intuitiven Zugangs zur Diagnostik und Therapie unserer Bildekräfte. Dabei werden scheinbare Widersprüche im Werke Steiners aufgelöst, hinsichtlich der Rolle der obersonnigen und untersonnigen Planeten und ihrer korrespondierenden Metalle für materielle Grundlagen einerseits und Prozesse im menschlichen Leib andererseits.

Die Erläuterungen dieses Kapitels eröffnen ein tieferes Verständnis für Steiners prozessual-konstitutionelle Art der Betrachtung. Spannend ist, dass viele von Steiners Aussagen für Nicht-Hellsichtige durch neuere wissenschaftliche Befunde überhaupt erst ansatzweise verständlich werden – so etwa der Zusammenhang zwischen Ossifikation und Karzinombildung, oder die sogenannte kindliche hydrozephal Tendenza als Gegenspieler zur syphilitischen Disposition. Da Syphilis heute eine Seltenheit geworden ist, dachte ich zunächst nicht, dass sich eine Auseinandersetzung mit diesem Abschnitt für mich lohnen würde. Weit gefehlt: Ich schaue auf den Einfluss von Ernährung und Erziehung auf den Hydratationszustand des Gehirns mit ganz neuen Augen – und entdeckte nebenbei, dass die Autoren gerade in diesem Zusammenhang unsere Action Research Studien und unsere nationale AWMF-Leitlinien zur Prävention dysregulierter Bildschirmmediennutzung besprechen^{3,4,5,6} – mit Anregungen für mehrere Dissertationen.

Auch das Kapitel über organische Prozessverschiebungen zum Herzen – Pneumonie, Herzerkrankungen und Polyarthritis – ist voller zu bestätigender Hypothesen über den Zusammenhang zwischen nicht wirklich durchgearbeiteten Pneumonien und späteren Herzerkrankungen. Es sollte von jeder im Public-Health-Bereich tätigen Person gelesen werden und zu Studien anregen.

Als Initiator und Koordinator der vom Innovationsfonds des G-BA finanzierten nationalen Fieberleitlinie⁷ und Erfinder der FeverApp⁸ war ich überrascht, dem Kapitel „Fieberkurven als Abbild der Ich-Wirksamkeit – Pneumonie und Typhus“ vieles abgewinnen zu können, sowohl hinsichtlich Studien, die ich bisher nicht rezipiert hatte, als auch bezüglich der Ich-Wirksamkeit.

Durch die Lektüre des Kapitels „Planetarische Bildekräfte und irdische Rückwirkung“ konnte ich beobachten, wie meine bisherige Lehrbuchvorstellung vom Zusammenhang zwischen Mond und Gezeiten revidiert wurde. Insgesamt ergeben sich durch das Buch sehr dynamische Vorstellungen über den Zusammenhang zwischen Erde und Kosmos – Vorstellungen die im nachfolgenden Kapitel über die Zelle und die Merkurkräfte noch differenzierter werden.

³ www.mediafasting.org

⁴ AWMF Leitlinie zur Prävention dysregulierte Bildschirmmediennutzung in Kindheit und Jugend.
<https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/027-075>.

⁵ www.bildschirmfrei-bis-3.de

⁶ <https://innovationsfonds.g-ba.de/projekte/neue-versorgungsformen/sei-dabei.713>

⁷ AWMF S-3 Leitlinie Fiebermanagement im Kindes- und Jugendalter
<https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/027-074> AWMF

⁸ www.feverapp.de

Peter Heusser hat die Seniorprofessur für medizinische Anthropologie an der Universität Witten/Herdecke inne. Dieses Band zeugt von seiner Überzeugung, dass erst durch eine Anthroposophie als Wissenschaft eine wirklich rationelle Medizin entstehen kann, eine Medizin die nicht nur Einsicht in die Gesetzmäßigkeiten der Physis hat, sondern auch des ätherisch-wachsend-Lebendigen, des astral-beweglich-Empfindsamen und des Ich-biographisch-Reinkarnatorischen.

Ich stelle mir vor, es hätten über die letzten 100 Jahre viel mehr Menschen Steiner, der auch mit der biodynamischen Landwirtschaft ein wesentlicher Vorreiter der Bio-Bewegung war, so wissenschaftlich ernst genommen, wie diese Autoren es tun. Vielleicht würden wir in einer gesünderen menschlicheren Welt leben – mit einer noch lebensfreundlicheren Wissenschaft, Wirtschaft und Technologie. Doch gerade dieses Buch zeigt auch, wie viele fleißige, vertieft arbeitende, ernsthafte Menschen in den vergangenen 100 Jahren die Anthroposophie und eine durch sie inspirierte Medizin weiterentwickelt haben. Das Buch zeigt zudem viele ungelöste Fragen auf – und eine ganze Reihe möglicher Dissertationsthemen.

Abgeben wollte ich diese Rezension erst, wenn ich alles, was mir in diesem Buch wichtig erschien, internalisiert hätte. Es sind aber so viele spannende Details, dass ich das Buch trotz seines Gewichtes oft mit mir als Nachschlagewerk mitnehme. So können wir jederzeit auf die Schultern von Riesen steigen und auf unserer jeweiligen Weise, auch von diesem Buch unterstützt, weitermachen – im Zusammenhang mit einer intensiven, meditativen, und arbeitenden Auseinandersetzung mit der Natur und dem Geist und einer liebevollen Hinwendung zu sich und zum Anderen.

Prof. Dr. med. David Martin
Director, Institute for Integrative Medicine
Chair of Medical Theory, Integrative, and Anthroposophic Medicine
University of Witten/Herdecke
Tel: +49 2330 62 4760 Fax: +49 2330 62 3810
david.martin@uni-wh.de
<https://www.uni-wh.de/gkls>